
Pfarrer Ferdinand Walther (25.Oktober 1811 - 7.Mai1887)

Scheinbar unbemerkt von der Öffentlichkeit jährte sich am 25. Oktober der Geburtstag von Ferdinand Walther zum 185. Male. Er wurde am 25. Oktober 1811 in Langenchursdorf, in einer traditionsreichen Pfarrersfamilie, als Sohn des Langenchursdorfer Pfarrers geboren.

Schon sein Urgroßvater war Pfarrer in Oberlungwitz, auch der Großvater war Pfarrer in Langenchursdorf. F. Walther besuchte zunächst die Stadtschule in Hohenstein und das Gymnasium in Schneeberg. In Leipzig studierte er Theologie. In dieser Stadt kam er auch mit dem theologischen Werk Martin Luthers in Berührung.

Das erste Examen legte er 1833 ab. Nach dem zweiten Examen erhielt er seine erste Anstellung in Bräunsdorf durch die Wahl der Kirchgemeinde und des Vorstandes. Die Amtseinführung erfolgte am 16. Januar 1837.

Die restriktive Haltung des damaligen Sächsischen Landeskonsistoriums gegenüber dem Lutherschen Werk war der Auslöser eines Aufrufes des Dresdener Pfarrers Martin Stephan zur Auswanderung. Diesem Aufruf folgten etwa 800 Sachsen, darunter waren auch Pfarrer Walther und einige Bräunsdorfer Familien, genau wie Pfarrer Keyl und einige Nieder- und Mittelfrohnaer Familien.

Mit 5 Schiffen zogen diese "strengen Lutheraner" oder "Stephanisten", wie sie sich selbst nannten, nach St. Louis in den USA und gründeten u.a die Dörfer Dresden, Altenburg und Frohna. Ein nicht geringer Teil der Aussiedler kehrte aber später zurück nach Deutschland.

Pfarrer Walther wurde Vorsteher der deutschen Evang.-Luth. Synode und Professor an der Lehranstalt der Synode in St. Louis. Nach dem Versagen von Pfarrer Stephan war es wesentlich Pfarrer Ferdinand Walther gegeben, Zusammenhalt und Zusammenwirken der Siedler zu befördern. Seine persönliche Integrationsleistung trug nicht unwesentlich zu Gelingen der Neuansiedlung bei.

Ferdinand Walther verstarb am 7. Mai 1887 im Alter von 76 Jahren.

Dr. Andreas Eichler

Heimatverein Niederfrohna e. V.